

Einfache Darstellung:

Die Entwicklung zum freien autonomen moralischen Erwachsenen

Lassen Sie uns gleich in die Thematik einsteigen! Zu Beginn erzähle ich Ihnen eine Begebenheit aus einem fernen Land:

In einem fernen Land lag eine Frau, die an einer besonderen Krebsart erkrankt war, im Sterben. Es gab eine Medizin, von der die Ärzte glaubten, sie könne die Frau retten. Es handelte sich um eine besondere Form von Radium, die ein Apotheker in der gleichen Stadt erst kürzlich entdeckt hatte. Die Herstellung war teuer, doch der Apotheker verlangte zehnmal mehr dafür, als ihm die Produktion gekostet hatte. Er hatte 200 Dollar für das Radium bezahlt und verlangte 2 000 Dollar für eine kleine Dosis des Medikaments.

Heinz, der Ehemann der kranken Frau, suchte alle seine Bekannten auf, um sich das Geld auszuleihen, und er bemühte sich auch um eine Unterstützung durch die Behörden. Doch er bekam nur 1 000 Dollar zusammen, also die Hälfte des verlangten Preises. Er erzählte dem Apotheker, dass seine Frau im Sterben lag, und bat, ihm die Medizin billiger zu verkaufen bzw. ihm den Rest später bezahlen zu lassen. Doch der Apotheker sagte: „Nein, ich habe das Mittel entdeckt, und ich will damit viel Geld verdienen.“

Heinz hat nun alle legalen Möglichkeiten erschöpft; er ist ganz verzweifelt und überlegt, ob er in die Apotheke einbrechen und das Medikament für seine Frau stehlen soll. (Kohlberg, 1997, S. 495f)

Es stellt sich nun die Frage: Soll Heinz das Medikament stehlen? Wenn „nein“, was sollte er tun?

Ich bitte Sie, sich für die Beantwortung dieser Frage die dafür notwendige Zeit zu nehmen und empfehle Ihnen, Ihre Antwort kurz zu notieren. Anschließend bitte ich Sie, diese Begebenheit gedanklich weg zu legen. Dieses Dilemma wird zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal aufgegriffen.

Das Thema, das wir uns gestellt haben, zeigt den Weg der Entwicklung vom Gehorsam des Kindes zur äußeren und inneren **Freiheit** des Erwachsenen, der sich nicht mehr vom Urteil anderer und auch nicht von seinen eigenen Egoismen und Begierden abhängig macht.

Wenn ich an Freiheit denke, fällt mir – vielleicht auch Ihnen – unweigerlich ein Lied von Reinhard Mey ein.

„Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Alle Ängste, alle Sorgen sagt man, blieben darunter verborgen und dann würde, was uns groß und wichtig erscheint, plötzlich nichtig und klein....“

Die Frage ist: Müssen wir uns über die Wolken erheben, um uns Freiheit zu erringen? Wir haben selbst schon die Erfahrung gemacht, wenn wir mit dem Flugzeug in den Urlaub abheben oder mit dem Auto in den Urlaub aufbrechen, lassen wir tatsächlich den Alltag mit seinen Sorgen und Nöten sehr schnell hinter uns. Doch wenn wir aus dem Urlaub zurück sind, kehren Abhängigkeit, der Druck von Konventionen und Konfrontation mit dem, was uns niedergedrückt und mit ihm ein Gefühl von Unfreiheit, sehr schnell wieder zurück. Der Mensch ist ein soziales Wesen und somit werden wir nie ganz frei sein von dem, was von außen auf uns zukommt.

Und dennoch gibt es einen Weg in die Freiheit, in die äußere und innere Freiheit, die uns zu einem autonomen, mündigen und freien Menschen werden lässt, der in seinem Leben Sinn findet. Wir müssen den Weg dorthin kennen, sonst ergeht es uns wie dem Seepferdchen.

Ein Seepferdchen schwamm in einer Meeresbucht. Immer mehr empfand es den Lebensraum als einschränkend und es träumte von Freiheit. Und eines Tages machte es sich schließlich in die Freiheit auf. Doch das Seepferdchen hatte keine Ahnung in welche Richtung es in die Freiheit ging, wie der Weg in die Freiheit aussah. Da beschloss es, jeden zu fragen, der seinen Weg kreuzte. Das Seepferdchen fragte einen Seeigel und dieser wies in eine Richtung und sagte: „Da geht’s lang!“ Das Seepferdchen schwamm freudig in diese Richtung. Auf seinem weiteren Weg kreuzte eine Qualle den Weg. Das Seepferdchen fragte die Qualle: „Wo geht es in die Freiheit?“ Die Qualle wies in eine andere Richtung und sprach: „Da geht’s lang.“ Hurtig machte sich das Seepferdchen auf seinen weiteren Weg. Endlich begegnete ihm ein Hai. Das Seepferdchen stellte wieder seine Frage nach der Freiheit. Da sperrte der Hai sein

große3s Maul auf, deutete darauf und sagte: „Da geht’s in die Freiheit!“ Das Seepferdchen bedankte sich für die Auskunft, schwamm in das Maul des Haies und ward nie mehr gesehen (nach Robert Mager).

Was sagt uns diese Geschichte? Wir müssen den Weg kennen, wenn wir ans Ziel kommen wollen. Diesem Weg wenden wir uns nun zu. Es handelt sich um eine einfache Darstellung, die Ausblick schenkt, wohin der Entwicklungsweg gehen soll. Er verläuft bei allen Menschen und in allen Kulturen gleich und er verläuft in **6 Stufen**. Die Stufen 5 und 6 sind das Ziel. Nicht jeder Mensch aber erklimmt alle 6 Stufen. Menschen bleiben auf unterschiedlichen Stufen stehen, ähnlich wie auch die Intelligenz bei verschiedenen Menschen unterschiedlich ausgeprägt ist. Dieser Ansatz geht davon aus, dass es parallele Stufen der Intelligenzentwicklung und der sozialen Entwicklung gibt.

Am Beginn dieses Weges, der in die Freiheit führt, steht der Gehorsam. Ich bitte Sie, beim Lesen die ersten Stufen, nicht zu überspringen; es wird dadurch der Entwicklungsweg deutlicher. Gehorsam ist der Beginn jeder menschlichen Entwicklung bzw. Sozialisation.

Stufe 1 ist die Stufe des Gehorsams als Stufe der Orientierung an Strafe. Das Kind lernt über den Gehorsam das Leben; es wird über Gehorsam und Strafe in das Leben eingeführt. Das Kind muss lernen, nicht auf die heiße Herdplatte zu fassen, um sich nicht zu verletzen. Also muss es der Mutter bzw. dem Vater gehorchen lernen, wenn sie sagen: Fasse die Herdplatte nicht an, heiß! Das Kind muss lernen, bei kalter Witterung warme Kleidung zu tragen, um sich nicht zu erkälten. Also muss das Kind gehorchen, wenn die Eltern sagen: Setze eine Mütze auf, trage einen Mantel und Handschuhe! Auch muss das Kind gehorchen lernen, wenn Vater oder Mutter es rufen,....

Die erste Entwicklungsstufe ist also sinnvollerweise von Gehorsam geprägt. **Wichtig ist auf dieser Stufe bereits, vom Kind nicht blinden Gehorsam zu verlangen, sondern zu erklären, weshalb es die Gehorsamsforderung gibt. Dies ist entscheidend dafür, wie später Erwachsene mit Autoritäten umgehen.**

Stufe 2: Kinder lernen erstaunlich schnell. **Sehr bald lernt das Kind, sich der Gehorsamsstruktur zu bedienen, um das zu bekommen, was es gern hätte.** Das Kind

gehört nun bereits freiwillig, um etwas, das es möchte, zu bekommen. Ist einerseits das Handeln der Eltern bestimmt durch Abmachungen wie „Wenn du brav bist, gehen wir auf den Spielplatz, zur Oma,...“, nimmt andererseits das Kind diese Struktur auf und sagt sich „Ich bin brav, also gehen wir zur Oma; ich esse auf, also bekomme ich das versprochene Eis.“ Das ist die zweite Stufe der Entwicklung, eine Stufe, die quasi von Verträgen bestimmt ist, die Eltern und Kinder abschließen. Das Kind erlebt sich nicht mehr als rein passiv.

Denken wir an dieser Stelle an unsere Gebete und Wallfahrten. Ich bete und erwarte, dass ich im Gegenzug das Erbetene bekomme. Ich mache eine Wallfahrt und erwarte im Gegenzug, dass meine Bitten erhört werden. Wir sehen, dass wir mitunter auch als Erwachsene auf Stufe 2 handeln. Davon gilt es, sich zu befreien. Noch einmal: Die Stufen 5 und 6 sind das Ziel.

Die beiden ersten Stufen gehören zusammen. Sie bilden das **präkonventionelle Niveau**. Die physische Macht derer, die die Regeln aufstellen, spielen bei der Einhaltung der Regeln eine tragende Rolle.

Die nächsten beiden Stufen – Stufe 3 und Stufe 4 - bilden das **konventionelle Niveau**. Wie schon der Name sagt, geht es auf diesen beiden Stufen darum, den Konventionen der Gesellschaft zu entsprechen. Das älter und größer gewordene Kind beginnt sich von der starken Mutter-Kind / Vater-Kind-Bindung zu lösen und erste Freundschaften zu schließen. Dies ist der Aufbruch zu Stufe 3.

Stufe 3: Das Kind beginnt sich nun als Teil einer Gruppe zu begreifen, der es zugehörig ist. Einerseits ist das die Familie – Eltern, Geschwister, Großeltern, Onkeln, Tanten -, andererseits bricht das Kind auf in die Freundesgruppe. Indem es zu Freunden aufbricht, macht das Kind seine ersten Freiheitserfahrungen: Der Kindergarten ist so ein Ort, wo das Schließen von Freundschaften optimal ermöglicht wird, ebenso die Schule, auch die Nachbarschaft.

Diese Stufe 3 ist eine ganz wesentliche Stufe! Es geht um das (schrittweise) Loslassen der Eltern von den Kindern. Das Loslassen ist ein schmerzlicher Prozess, doch für die weitere Entwicklung sowohl der Eltern als auch der Kinder von eminenter Bedeutung. Schon von

Kindheit an müssen Menschen lernen, schrittweise für sich selbst Verantwortung zu übernehmen. Das ist wichtig! Es ist wichtig für die jungen Leute und es wichtig für die

Entwicklung der Eltern. Eltern brauchen keine Angst zu haben, dass ihnen Kinder auf diese Weise verloren gehen. Im Gegenteil: Wenn Kinder in die Freiheit entlassen werden, kommen sie nach einiger Zeit voll Freude und Zuwendung zu den Eltern zurück. Geht es jedoch um Strukturen des Festhaltens, ist ein ewiger Kampf eingeleitet.

Stufe 3 ist die Stufe, auf der viele Menschen auf dem Weg ihrer Entwicklung stehen bleiben. Stufe 3 ist die Stufe, auf der sich viele Erwachsene zeitlebens einrichten. Es ist die Stufe, wo Menschen ihre Familie als die Gruppe betrachten, der sie sich einerseits zugehörig, andererseits für ihre Mitglieder verantwortlich fühlen. Das Denken ist hiebei geprägt von Annahmen wie: Ich bin für meine Familie da, das andere geht mich nichts an oder ist mir nicht wichtig. Doch nur wenn jemand alle 6 Stufen seiner Entwicklung geht, hat er die Chance, zu vollem Menschsein zu finden. Mit Stufe 3 sind wir erst in der Mitte des Weges angekommen.

Wie erkennt man Stufe 3-Denken? Auf dieser Stufe wird es als richtig erachtet, wenn der Einzelne den Erwartungen der Familie bzw. des Freundeskreises entspricht. Es geht darum, sich mit der Familie und dem Freundeskreis zu identifizieren und der Familie, dem Freundeskreis, der Sportgruppe, der Kirche, der man angehört, gegenüber loyal zu sein. Das schließt häufig auch ein, dass Fehlverhalten gedeckt wird. (Wie lange wurde Missbrauch bzw. Gewalt in der Kirche unter den Teppich gekehrt!) Als richtig wird angesehen, was die Zustimmung der Gruppe findet. Sich und dieser Gruppe Vorteile zu verschaffen (, auch gegen geltende Gesetze wie bei Korruption,..., auch mit Lügen), wird als richtig erachtet.

Auf allen Stufen, von denen wir bisher gesprochen haben, und auf allen Stufen, von denen wir noch sprechen werden, geht es um **Liebe**. Doch der Blickwinkel der unteren Stufen ist eingeschränkt. Geht es auf den Gehorsamsstufen (1 und 2) häufig darum „Wenn du brav bist, hat dich die Mama lieb“, ist Liebe auf Stufe 3 beschränkt auf die Familienmitglieder und Freunde (, sie gilt nicht allen Menschen, z. B. nicht den Fremden,...), wir werden sehen, dass auf der höchsten Stufe die Liebe allen Menschen gilt. Diese Stufen 5 und 6 gilt es zu erreichen.

Auf Stufe 4 lernt der Mensch über die Familie und die Freundesgruppe hinauszuschauen und lernt sich als Bürger eines Staates zu begreifen. Stufe 4 ist die

Stufe der (ehrlichen) Orientierung an Gesetz und Ordnung. Autorität, feste Regeln und die Erhaltung der sozialen Ordnung sind die wesentlichen Orientierungspunkte. Richtiges Verhalten besteht darin, seine Pflicht zu tun, Respekt vor Autorität zu zeigen und die bestehende Sozialordnung um ihrer selbst willen aufrecht zu erhalten. Hier ist die „soziale Kontrolle“ angesiedelt. „Soziale Kontrolle“ meint, dass die das Individuum umgebende Gesellschaft sehr genau schaut, ob geschriebene und ungeschriebene Gesetze eingehalten werden, sich Menschen an diese Konventionen halten. „Tut jemand nicht, was man tut“ gibt es sehr schnell Sanktionen in Form von Gerede, häufig auch Mobbing. Auf dem konventionellen Niveau (auf den Stufen 3 und 4) ist Ausländerfeindlichkeit angesiedelt. Man ist nur in Bezug auf die eigene Gesellschaft loyal und nicht allen gegenüber. Das Fremde wird als Feindbild aufgebaut.

Doch ist es genug, dieses Niveau zu erklimmen? Können wir uns auf Gesetze ausreden, wenn wir wissen, dass Gesetze durch Parteipolitik gefärbt, gemacht werden bzw. häufig die Menschenrechte nicht beachten?

Ja natürlich: Im Grunde sollen Menschen Gesetze befolgen, weil diese das Zusammenleben regeln. Beispiel: Der Rechtskommende hat Vorrang. Dieses Gesetz dient der Verkehrssicherheit. Oder: Mehr als 0,5 ‰ Alkohol werden nicht toleriert, weil das Unfallrisiko zu hoch ist. Das macht Sinn. **Doch es gibt auch Gesetze, die inhuman sind. Es gibt Gesetze, die gegen die Menschenwürde und gegen die Menschenrechte verstoßen.** Ein wichtiger Satz der Menschenrechtsdeklaration ist: Alle Menschen sind gleich. **Es gab immer die mutigen Menschen, die ungerechte Gesetze nicht eingehalten haben** und dafür ins Gefängnis gegangen sind wie Nelson Mandela, der dafür gekämpft hat, dass Schwarze und Weiße gleich sind. Ebenso handelten Jiri Dienstbier, Vaclav Havel in Tschechien, also in der früheren Tschechoslowakei oder Mahatma Gandhi. Er hat in Indien gewaltlosen Widerstand gegen ungerechte Gesetze geleistet. Es geht um Zivilcourage in Bezug auf Gerechtigkeit und nicht um Wegschauen, nur weil es uns selbst nicht betrifft. Für den mündigen Staatsbürger erweist es sich als wesentlich bei Wahlen darauf zu achten, dass beabsichtigte Gesetze bzw. Parteiprogramme den Menschenrechten entsprechen, also für alle

in gleicher Weise gelten. Auch geht es darum, sich im engeren Umfeld für Gerechtigkeit einzusetzen, ganz besonders, wenn es sich um Kinder handelt. Es gilt, sich einzumischen, es

zu wagen, gegen ungerechte Gesetze und allgemein gegen Ungerechtigkeit, gegen Verstöße gegen die Menschenwürde,... einzutreten. Dies setzt voraus, dass wir die 4. Stufe hinter uns gelassen und uns auf die 5. Stufe vorgearbeitet haben.

Die Stufen 5 und 6 bilden das **postkonventionelle Niveau**.

Auf **Stufe 5 steht das Individuum auf gegen Ungerechtigkeiten, mahnt Menschenrechte und gerechte Gesetze ein**. Der Mensch beugt sich nicht mehr einfach vor Autoritäten, sondern unterscheidet zwischen deren gerechtem und ungerechtem Handeln. Berufung auf Grundrechte bzw. Menschenrechte nimmt eine zentrale Stellung ein. **Dabei ist die Person frei von Angst vor Konsequenzen**.

Häufig ist die Angst vor Konsequenzen eine Grenze, die schwer zu überschreiten ist. Die Frage stellt sich: Ist es richtig, dass es mir gleichgültig ist, was Menschen über mich denken und reden? Nun, so viel steht fest: Sie haben es ohnehin nicht in der Hand, was Menschen über Sie sagen. Ist es wirklich wünschenswert, dass Menschen, die auf niedrigen Stufen stehen geblieben sind, Ihr Handeln beeinflussen? Ist nicht mitunter Schamgefühl angebracht, dass Sie vor Menschen, die auf niedrigen (Moral-)Stufen denken und handeln, so viel Respekt haben? Menschen, die Ihre Stufe erklommen haben, sind Ihre Verbündeten! Natürlich: die Menschen, die auf hohen Stufen denken und handeln, sind wenige. Uwe Böschmeyer sagt in diesem Zusammenhang, es gibt „Grenzen, die für die meisten zu hoch sind. Es gibt allerdings auch Grenzen, die bei hinreichendem Training womöglich an Höhe verlieren könnten.... Doch wenn Sie Grenzen dieser Art kennen, dann schieben Sie sie so weit wie möglich hinaus, denn mit jeder Ausweitung erfahren Sie gelebte Freiheit.“ **Wie befreiend ist es, wenn wir weniger Angst vor der Meinung und dem Urteil anderer haben!** Es ist nie zu spät, freier zu werden, weil es dem Wesen des Menschen entspricht!

Auf Stufe 5 geht es um eine höhere Gesetzes- und Gewissensorientierung. **Priorität des Lebens vor dem Eigentum** steht im Zentrum. Die Handlungsweise entspricht dem **moralischen Gesetz**.

Was heißt das jetzt? Dies ist wirklich ein zentraler Punkt, ja der Kern. Das moralische Gesetz sagt: **Das, was ich tue, soll ein allgemeines Gesetz werden können**, also das, was ich tue, soll in gleicher Weise für alle Menschen Geltung haben. **Dem moralischen Gesetz entsprechend zu handeln heißt, immer so zu handeln, dass das, was ich tue, allgemeines**

Gesetz werden könnte, weil dadurch niemand in seiner Freiheit und seiner Lebensqualität eingeschränkt wird. Denken wir so, sehen wir, dass das höchste Gut das Leben ist. Es steht über dem Eigentum. Leben darf nicht genommen werden. Von keiner Macht der Welt.

Wir sind jetzt an der Stelle, wo wir Heinz die Antwort geben können. Lesen wir noch einmal den Text:

„In einem fernen Land lag eine Frau, die an einer besonderen Krebsart erkrankt war, im Sterben. Es gab eine Medizin, von der die Ärzte glaubten, sie könne die Frau retten. Es handelte sich um eine besondere Form von Radium, die ein Apotheker in der gleichen Stadt erst kürzlich entdeckt hatte. Die Herstellung war teuer, doch der Apotheker verlangte zehnmal mehr dafür, als ihm die Produktion gekostet hatte. Er hatte 200 Dollar für das Radium bezahlt und verlangte 2 000 Dollar für eine kleine Dosis des Medikaments.

Heinz, der Ehemann der kranken Frau, suchte alle seine Bekannten auf, um sich das Geld auszuleihen, und er bemühte sich auch um eine Unterstützung durch die Behörden. Doch er bekam nur 1 000 Dollar zusammen, also die Hälfte des verlangten Preises. Er erzählte dem Apotheker, dass seine Frau im Sterben lag, und bat, ihm die Medizin billiger zu verkaufen bzw. ihm den Rest später bezahlen zu lassen. Doch der Apotheker sagte: „Nein, ich habe das Mittel entdeckt, und ich will damit viel Geld verdienen.“

Heinz hat nun alle legalen Möglichkeiten erschöpft; er ist ganz verzweifelt und überlegt, ob er in die Apotheke einbrechen und das Medikament für seine Frau stehlen soll.“ (Kohlberg, 1997, S. 495f)

Soll er das Medikament stehlen?

Antwort:

Ja, es ist richtig, das Medikament zu stehlen, weil das Leben immer über dem Eigentum steht. Eigentlich müssten die Gesetze das Leben schützen. Das heißt, der Apotheker müsste es Heinz ermöglichen, z. B. das Medikament in Raten zu zahlen.... Vom Gesetz wird jedoch das Eigentum (des Apothekers) geschützt und festgestellt, man darf nicht stehlen. Heinz wird natürlich nicht den Sanktionen der weltlichen Macht entkommen und vermutlich dafür eingesperrt werden, wenn er beim Stehlen des Medikaments erwischt wird, aber dennoch ist es moralisch richtig, dass er seiner Frau das Leben rettet.

Diese Sichtweise lehrt uns: **Wir müssen furchtlos werden. Es geht im Leben nicht darum, sich zu ducken. Es geht darum, für das Zentrale einzutreten. Wenn einer aufsteht und Nein sagt, ist schon viel gewonnen!**

Stufe 6: Weil ich selbst frei geworden bin auch von inneren Quellen der Unfreiheit, also frei geworden von meinen Egoismen, Aggressionen, Begierden, Machtgelüsten,..., **bin ich frei geworden für das *rationale Engagement leidenschaftlicher Liebe für Mensch und Geschöpf***. Dem Individuum wird klar: Wenn ich in einer globalen Welt sinnvoll zusammenleben will, geht Leben nicht anders als dass ich von meinen Egoismen loslasse.

Im Zentrum der **Liebe** steht **Gerechtigkeit als gerechter Ausgleich**. Wie werde ich dem Menschen, der mein Gegenüber ist, gerecht? Wie weiß ich, was Menschen fehlt, was Menschen brauchen? Wenn möglich, erfahre ich das im Gespräch, im Dialog mit dem betreffenden Menschen; sonst weiß ich es, indem ich mich ehrlich in seine Situation hinein versetze.

Das Ziel eines Handelnden auf Stufe 6 ist es, das Wohlergehen der anderen zu fördern und gleichzeitig die Menschenrechte zu respektieren. Die Disposition des liebenden Individuums ist der im Innern freie Mensch, das ist der **autonome Mensch. Der Mensch auf dieser Stufe ist wahrhaftig und baut keine Fassaden mehr auf.**

Gandhi sagt:

. „Je mehr wir uns unserem Ideal annähern, umso wahrhaftiger werden wir.“

. „Selbst die geringste Unwahrheit verdirbt den Menschen, wie ein Tropfen Gift einen ganzen See verdirbt.“

Und Martin Luther King formuliert:

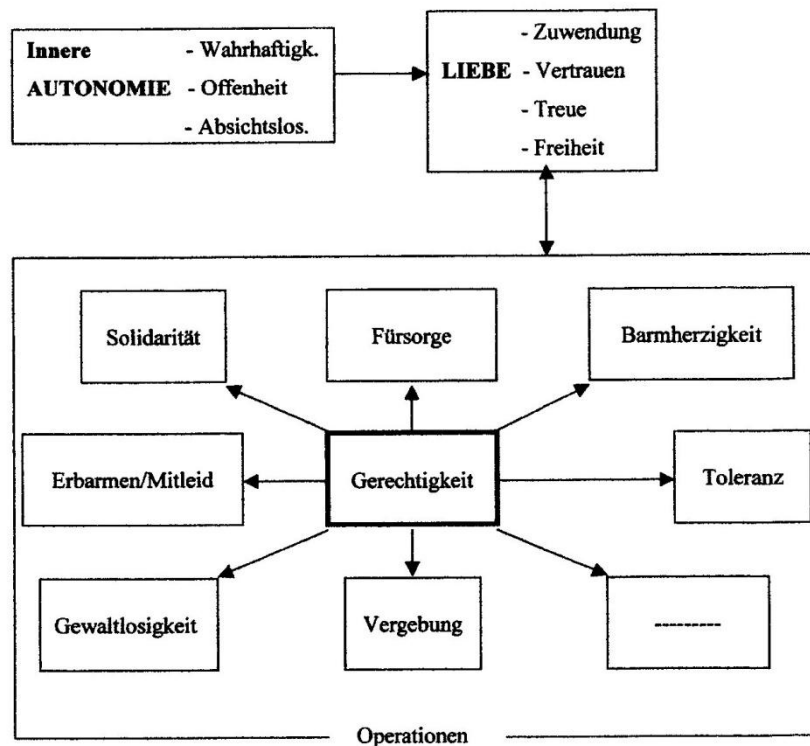
. „Ich glaube, dass unbewaffnete Wahrheit und bedingungslose Liebe das letzte Wort in der Wirklichkeit haben werden.“

. „Man kann sagen, dass die Liebe der Schlüssel ist, der die Tür zur letzten Wirklichkeit öffnet.“

Wie wir jetzt schon wissen, ist hier der bedingungslosen Liebe das Wort geredet, also einer Liebe, die nicht sagt: Wenn du brav bist, hat dich die Mama lieb. Wenn du folgst, mag dich der Papa. **Es geht um bedingungslose Liebe.** Diese Liebe auf höchster Stufe meint nicht nur

die Mitglieder meiner Freundesgruppe oder der Familie, sondern sie meint alle Menschen in gleicher Weise.

Unter Liebe der höchsten Moralstufe ist nicht ein Gefühl gemeint. Im Zentrum von Liebe steht Gerechtigkeit. Wir können beim Prinzip Liebe von einem Bedingungs- bzw. Beziehungsgefüge sprechen, das sich folgend darstellen lässt:



Was heißt, ein Individuum ist autonom? Autonom-sein bedeutet, das Individuum ist selbstbestimmt. Wie sieht nun Liebe aus, die Gerechtigkeit zum Zentrum hat? Sie kann sich – wie wir in obiger Grafik sehen – je nachdem wessen der andere bedarf, in Solidarität zeigen, in Toleranz, in Fürsorge, Barmherzigkeit, Gewaltlosigkeit, Erbarmen, Vergebung,....Das Individuum ist also **frei-geworden-zu**, frei geworden zur Liebe. Solche Liebe ist zuinnerst Leidenschaft, ja, solche Liebe ist Leidenschaft fürs Leben! Durch das Handeln in Liebe setzt das Individuum andere Individuen frei. Das freie Individuum schließt also den Kreis, indem es durch Liebeshandeln Freiheit schenkt. Jeder, der anfanghaft – und sei es noch so verworren – in seinem Leben Liebe erlebt hat, kennt deren Geschmack von Freiheit.

Uwe Böschmeyer formuliert in diesem Zusammenhang: Es ist wichtig zu begreifen, „dass es neben der Freiheit einen Wert gibt, der nicht erkannt, nicht verstanden, nicht durchdacht, nicht begriffen, nicht reflektiert, sondern gelebt werden will, die Liebe. Dann aber, wenn wir sie leben, begreifen wir, dass sie stärker ist als alles, was uns kleinzumachen droht, dass nichts unsere Seele so ausfüllt wie sie, dass nichts und niemand Menschen so leicht zusammenführt wie sie.... Wenn wir lieben, verspüren wir eine liebevolle Verantwortung für diese Welt, nicht nur für Menschen, auch für das Leben überhaupt in seinen vielfältigen Erscheinungsformen: für die Berge und Flüsse, für die Wälder und Wiesen, für die Tiere und Pflanzen, für das Klima und all das, was es begünstigen könnte.... Liebe ist die stärkste Macht im Leben überhaupt, der einzige Wert, auf dessen Realisierung wir nicht verzichten dürfen – ein Wert, der das Zeug dazu hat, die Welt so zu verändern, dass wir durch sie freier leben können.“

Rufen wir uns noch einmal alle Entwicklungsstufen in Erinnerung:

Vom Gehorsam zur Freiheit

Stufe 1: Orientierung an Strafe und Gehorsam

Stufe 2: „Ich gebe, du gibst.“ – Orientierung an instrumentellem Hedonismus (an Lust)

Stufe 3: Orientierung an der unbedingten Loyalität zur eigenen Gruppe; richtig ist, was der Gruppe dient.

Stufe 4: Orientierung an unveränderbaren Regeln und Gesetzen derjenigen Gesellschaft bzw. des Staates, dem ein Individuum angehört.

Stufe 5: „Freisein von“ äußeren Quellen der Macht und Autorität. Gesetze und Regeln gelten nicht mehr als unveränderbar, wenn sie der Menschenwürde bzw. den Menschenrechten widersprechen.

Stufe 6: Stufe der „inneren Autonomie“ als Stadium des „Freiseins zu“ als rationales leidenschaftliches Engagement der Liebe für alle Menschen und Geschöpfe.

Es geht also darum, uns innere Freiheit zu erringen, die uns zur **Freiheit der Liebe** befähigt.

Wie wir aus den Entwicklungsstufen erkennen konnten, ist es die Entwicklung auf bedingungslose Liebe hin, die das Ziel des Menschseins ist und so dem Leben Sinn gibt. **Die Liebe zu allen Menschen und zu allen Geschöpfen ist das Ziel unserer Entwicklung.** Es geht darum, sich an die Liebe anzudocken. Es geht darum, sich aus den Aktions-/Reaktionsstrukturen auszuklinken – weg vom Üblichen: Jemand tut etwas und ich reagiere in gleicher Weise. Es geht darum, mich der Liebe zu verschreiben – unabhängig vom Anderen; unabhängig vom Tun der Anderen dabei zu bleiben. Es geht darum – im Innern frei - Anfänge in der Liebe zu setzen.

**Von
medialem Overkill
zugemüllt
und vom täglichen Worttsunami
überschwemmt,
lebt ja doch
in jedes Menschen Seele
die unbändige Sehnsucht
nach Liebe und Wahrhaftigkeit,
wie die Kraft
in den Knospen
im Frühling.**

Rupert Federsel

**Sei du selbst die Veränderung,
die du dir wünschst für diese Welt.**

Mahatma Gandhi

**Spann deine Schwingen, flieg Ikarus,
nicht das Gelingen, nur der Versuch zählt am Schluss!**

Wilfried